

Petöfi, Sándor: Das geraubte Rosz (1836)

1 Dem Sandkorn gleich, jagt es
2 Der Sturmwind fort, –
3 Fliegt auf dem Roß dahin
4 Der Bursche dort.

5 »woher in solcher Eil',
6 Gevatter, sprich?«
7 »von jener Pußta holt'
8 Ich was für mich!

9 Gar munter weidet dort
10 Just das Gestüt,
11 Dies braune Füllen da
12 Nahm ich mir mit!

13 Zum Turer Markt
14 Von hier nicht weit,
15 Das Rößlein bring' ich hin
16 Zu Markt noch heut!«

17 »gevatter, Landsmann, halt!
18 Ich sage nein!
19 Gebt mir's nur gleich zurück,
20 Das Roß ist mein!

21 Denn mein ist das Gestüt
22 Auf jenem Fleck,
23 Und mir habt Ihr geraubt
24 Dies Füllen weg!«

25 Der Bursche aber hört
26 Nicht auf das Wort,
27 Und weiter auf dem Pferd

28 Sprengt er sofort.

29 Dann wendet er sich doch

30 Noch einmal um:

31 »o seid mir, bester Herr,

32 Nicht böse drum!

33 Verschmerzen könnt Ihr leicht

34 Dies eine Pferd,

35 Sind doch so viele ja

36 Euch noch beschert!

37 Ich aber nannte nur

38 Und das hat mir geraubt

39 Eu'r Töchterlein!« ...

(Textopus: Das geraubte Rosz. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/32637>)